

# Halle'sches Tageblatt.



Erhebt täglich Nachmittags  
mit Ausnahme der Sonn- und  
Feiertage.

**Abonnementspreis**  
vierteljährlich für Halle 2 Mark,  
und durch die Post bezogen  
2.50 Mark.

**Annahmestellen von Inseraten bei:** C. Wundewitz, Buchhandlung Rammischstraße 10. August Peter, Kaufmann, Rammischstraße 20. W. Aug. Reichardt jun., Kaufmann, Bleichenstein, Burgstraße 50.

**Ämliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.**

Telephon-Anschluss Nr. 289. — Zeitungspreis 18 Pfennig.

**Inserionspreis**  
für die 4. erweiterte Column  
Zeile oder deren Raum 15 Pf.

**Reclamen**  
für dem Tageskleber die drei-  
gehaltene Columnie oder deren  
Raum 20 Pf.

Nr. 128

Freitag, den 3. Juni 1892.

93. Jahrgang.

## Ueber das Dienstverkommen der Lehrer.

Man schreibt uns aus Abgeordnetenkreisen: Das Gesetz über das Dienstverkommen der Lehrer an den nicht staatlichen höheren Lehranstalten ist gestern in dritter Lesung im Wesentlichen nach den Beschlüssen der zweiten Lesung vom Abgeordnetentag mit großer Majorität angenommen worden. Nur das Centrum stimmte mit Ausnahme des Abg. Weidner, dagegen. Man kam in den § 2 ein Antrag von Buchhagen, wonach der Beschluß für die Lehrer entweder das Prinzip der Dienstalterszulage oder das des Stellenalters einzuführen, der Zustimmung der Reichstagskommission bedarf. Gegenüber der ursprünglichen Vorlage der Regierung hat das Abgeordnetentag zwei Änderungen vorgenommen, indem es einerseits die an den höheren Lehranstalten beschäftigten Elementar-, Zeichen- und Fortschullehrer in das Gesetz mit aufnahm, und indem die Befugnis der Staatsregierung, das Schulgeld zu erhöhen, auf diejenigen Anstalten beschränkt wurde, welche Staatszulage erhalten werden. Abgesehen vom Plenum wurden die Vorschläge der Kommission, bezw. von Buchhagen, welche das Prinzip der Dienstalterszulagen allgemein eingeführt wissen wollten, und eine Bestimmung, welche den nicht leistungsfähigen Gemeinden ein Recht auf Staatsunterstützung zuertheilen sollte. Man wird diese Streichung im Interesse der Sache, keine halbe Arbeit zu machen, zwar bedauern müssen, doch ist nicht zu verkennen, daß dieses Gesetz trotz dem erhebliche Fortschritte und Verbesserungen gegen den jetzigen Zustand anweist. Der Abgeordnete von Sondershausen zählt diese Verbesserungen bei der dritten Lesung auf; sie betreffen hienach in den folgenden Punkten: Erhöhung der Gehaltssätze; Gewährung der Dienstalterszulage von 900 Mk. für einen erheblichen Theil der Lehrerschaft über das Gehalt hinaus; Bezug des vollen Wohnungsgeldzuschusses nach den verschiedenen Tarifklassen; Gleichstellung der Lehrer an den Hochschulen mit denen an den Vorkursanstalten; Festsetzung größerer Theil günstigerer Bedingungen für die Berechnung der Dienst- und endlich Anwendung des Prinzips der Gleichstellung der staatlichen und nichtstaatlichen Lehrer im Dienstverkommen. Demnach wird das Herrenhaus über die Vorlage zu beschließen haben. Es wäre sehr bedauerlich, wenn dasselbe grundlegenden Änderungen vornehmen würde. Insbesondere liegt das Abgeordnetentag sehr darauf, daß die Elementar-, Zeichen- und Fortschullehrer in das Gesetz verbleiben. Da diese zu denselben Lehrkörper gehören, so würde ein Theil derselben von den Wohlthaten des Gesetzes ausgeschlossen werden, womit die von allen Seiten lebhaft gewünschte Einheit der Ruhe auf diesem Gebiete gefährdet würde. Da diese Ausnahme überdies eine finanzielle Tragweite irgend welcher Art nicht hat, so bleibt zu wünschen, daß

das Herrenhaus in diesem Punkte wenigstens eine Änderung nicht eintreten läßt.

## Deutschland.

**Berlin, 1. Juni.** Se. Maj. der Kaiser trifft — wie nunmehr endgültig festgelegt ist — am Freitag den 3. d. Mts., Nachmittags gegen 6 Uhr, in Ober-Slogau bezw. Thellnahme an der Hochzeitfeier des Fürsten Radolin mit der Reichsgräfin von Dppersdorf ein und verläßt um 4. Juni Nachmittags wieder Schloß Ober-Slogau, um gegen 12 Uhr Nachts auf der Wildpartstation anzulangen. Die Heife des Kaisers trägt einen rein privaten Charakter und findet keinerlei Empfang statt. An dem Hochzeitmahle nehmen außer den Verwandten der Vermählten und anderer höherer Offiziere der umliegenden Garnisonen auch der Fürstbischof von Breslau D. Georg Kopp Theil. Der Kaiser reist mit kleinem Gefolge.

Von den aus Anlaß der Parade stattgehabten Avancements sind uns bisher folgende bekannt geworden: Zu Majors wurden befördert die Hauptleutnant Graf Schlippenbach vom 2. Garderegiment z. F., Sohn von Rotenhelm von Alexander-Regiment, von Sögel vom Kaiser Franz-Regiment, Freiherr von Melbaben vom Garde-Füsiliers-Regiment und Rittermeister Freiherr von Leng vom 2. Garde-Dragoner-Regiment; zum Rittermeister Premierleutnant Graf von Posoldowetz Wehner vom Garde-Kürassier-Regiment.

**Berlin, 1. Juni.** Der Vorstand der Knappschattsberufsgenossenschaften hat beschlossen, für die diesjährige ordentliche Genossenschafts- bzw. Delegatenversammlung Breslau in Aussicht zu nehmen. — Der allgemeine deutsche Bergmannstag findet gleichfalls in Breslau und zwar in der Zeit vom 4. bis 8. September statt.

Während die ultramontanen Mütter sich bemühen, das Fernbleiben katholischer Vertreter aus dem geistlichen und auch aus dem Laienstande selbst von der bürgerlichen Trauerfeier im Rathhaus zu rechtfertigen, wird uns jetzt berichtet, daß der „Antisbruder“ des Berliner Propheten, den der letztere durch ein angeblich verpacktes eingetrossenes Schreiben in seine Vertretung erludt hatte, bei der Rathhausfeier doch anwesend gewesen sei, allerdings sehr im Hintergrund, so daß ihn nur wenige bemerkten. Die Angelegenheit würde dadurch nicht schöner, nur würde die vollkommene Prinzipal- und Konsequenzlosigkeit, die bei dieser Angelegenheit im kirchlichen Lager herrscht, in selbsterleuchtender Weise beleuchtet.

Unser gestrige Notiz über die beabsichtigte Vermögenssteuer, die den preussischen Landtag in der nächsten Session beschäftigen wird, müssen wir dahin be-

richtigen, daß über das voraussichtliche Ergebnis die Steuer vorläufig noch keine Berechnungen zulässig sind, daß aber von einer Erhebung von 100 Millionen Mark keine Rede sein kann. Sollte bei der Erwägung genommene Steuerlos einer über Erwartungen hohen Ertrag in Aussicht stellen, so würde er ohne Zweifel herabgeleitet werden.

**Berlin, 1. Juni.** Die Adresse, welche die holländische hiesige Vereinigung „Niederland und Dranten“ im Namen der niederländischen Kolonie überreicht hat, ist aus der Kunstwerkstatt von Hater hervorgegangen und besteht aus einem Album von blauem Sammet. Auf der Vorderseite ist auf einem silbernen Schild der Buchstabe „E“, mit einer Krone darüber eingraviert, während ein goldener Kranz von Lorbeer- und Eichenblättern den Schild umgibt. Inmitten ist das Album mit weißem Satin ausgekleidet und enthält, in kalligraphischer Schrift folgende, von schönen Zeichnungen und sonstigen Verzierungen eingetragene Sublimations-Adresse:

„An Ihre Majestät, die Königin-Regentin Emma von Niederland!“

Die unter dem Namen „Niederland und Dranten“ zu Berlin bestehende Vereinigung von Niederländern, die sich die Erhaltung der Beziehungen zum Vaterlande, die Pflege der Mutter Sprache und der Gewohnheiten der Heimat, Förderung geistigen Fortschritts und Unterstützung hilfsbedürftiger Landsleute zum Ziele gesetzt hat, bringt hierdurch ihre ehrerbietige Guldigung dar.

Sie ist überzeugt, daß das Band, welches Niederland und Dranten verknüpft, unzerreißbar ist, ein Band, das durch Guter Majestät weise und milde Bewehrung, durch die Liebe zum theuren Vaterlande, welche die alle Wärrer im Herzen ihres fürstlichen Kindes nährt, unzerbrechlicher jugendlicher Königin, mehr und mehr gestärkt werde.

Gott segne Niederland und unsere geliebte Königin!  
Berlin, 30. Mai.

Der Vorstand.

(Folgen die Namen.) Die Buchstaben des Namens „Emma“ sind von den Stiefelinschmiedern der Regentin: Waschleuten, Hagedornblättern und Gabelweis geschmiedet worden. Ueber der Adresse halten der niederländische und waderliche Löwe das Wappenbild von Niederland-Walbed, während an beiden Seiten das Berliner Stadtwappen, der schwarze Bär auf silbernem Grunde, und der deutsche Reichsadler auf goldenem Fond abgebildet sind. Ferner verschiedene Ansichten von Potsdam und Berlin, so u. A. das Neue Palais, das alte niederländische Palais in Berlin, die Orangerie und die Terrasse von Sanssouci.

Die Bethätigung der deutschen Frauenwelt sowie der deutschen ge-einnützigen Frauenvereine an der Weltausstellung in Chicago verpricht, nach den bisher hierfür vorliegenden Anzeichen, eine sehr rege zu werden. Der Plan geht dahin, ein umfassendes Bild der germanischen Frauenethik in Deutschland zu bieten und dadurch die in Nordamerika bisher noch wenig entwickelte Mitarbeiterschaft der Frauen an den humanitären Bestrebungen unserer Zeit anzuregen.

Auch der Papst wird sich an der Chicagoer Welt-

## Der Prinz aus dem Morgenland.

Novelle von Max Ray.

„Wo willst Du hin?“ fragte Doris, denn ein Weibchen mit dem Prinzen unter den Augen der ganzen Welt kam ihr doch etwas ungeheuerlich vor.  
„Nur dort hinaus, der Pstimon hat einen neuen Kappen, den muß ich mir ansehen.“  
„Aber Adorf...“  
„Ich bin sofort wieder da — wollen Sie mich göttlich auf fünf Minuten entschuldigen, mein Fürst!“  
Leon verbeugte sich mit einer fast freudigen Bereitwilligkeit, die Doris ängstlich machte. Adorf ist bereits einem Dragoneroffizier entgegen, der seinen Kenner im Passagier paratiren ließ.  
„Mein Bruder ist heut wirklich einzig!“ schmolte Doris mit einem süßigen Blick auf ihr Gegenüber.  
„D. lassen Sie ihn nur, gnädiges Fräulein“, tröstete Leon, dem ein Gebante durch den Kopf fuhr, der schnelle Ausführung entgegen. „Gestatten Sie mir eine Frage. Herr Wehlauser begrüßt doch in einem Mannesoffizier, den ich kenne. Aber sein Name ist mir zu fremd und zu lang für mein schlechtes Gedächtnis. Erläutern Sie sich vielleicht — er ritt einen Schimmel?“  
„Ah — das war der Graf Klingenberg-Wehlfürchen!“  
„Ganz recht!“ Er wiederholte den Namen so unbeholfen, daß Doris ihn fortzureden mußte.  
„Ja, will es doch lieber wissen. Ich habe dem Herrn zu schreiben.“  
Er nahm eine Karte aus dem Taschenbuch. „Ein schrullig langer Name“, seufzte er. „Beschäftigen sagen Sie?“

„Nicht Kirchen — Kirchen!“ lachte Doris beflügelte. Er schüttelte den Kopf. Der Unterschied wollte ihm nicht einleuchten.  
„Dürfte ich Sie bitten, den Namen aufzuschreiben, gnädiges Fräulein?“  
Die Bitte kam so plötzlich unerwartet, daß sie die neue Karte und den Bleistift schon in den Händen hatte, als ihr das gefährliche der Gefährlichkeit einfiel. Sie gewaltsam zur Ruhe zwingend, warf sie den Namen zu Papier und reichte ihm das Blättchen, zitternd mit abgewendetem Blick. Sie war verrathen als die geheimnisvolle Briefschreiberin, denn in dem feinen Gesicht des Fürsten flammte es so freudig auf, daß ihre Schlechterdinge kein Zweifel mehr blieb. „Ich weiß nicht, wie ich Ihnen danken soll, mein gnädiges Fräulein!“ entfuhr es seinen bebenden Lippen.  
Doris blühte zu Boden. Sie hatte kein Wort der Erwiderung.  
„Nur darf ich Ihnen nur mit süchtigen Worten danken, dem schwächlichen Ausdruck eines übermächtigen Geschäftes für meine gültige Fee.“  
„Ah, Sie irren gewiß, mein Fürst!“ wagte Doris einzunehmen, indem sie sich in tiefster Besinnung weit weg wünschte. Die Worte kam und ging von ihrem glühenden Munde, doch Leon vergaß fast seine Umgebung und ergriff ihre Hand, die sie schnell wieder losriß und angstvoll in den Kleiderfalten verbarg.  
„Verzeihen Sie meine kleine List — sie brachte mir Licht und ein unumkehrbares Glücksgefühl...“  
„Aber ich bitte Sie, mein Fürst!“ flehte sie verzweifelt hervor.  
„Schön, ich bin ganz ruhig. Aber beantworten Sie mir noch eine Frage. Sie haben durch Zufall einen Brief in die Hände bekommen?“

„Ja!“  
„Und daraufhin schreiben Sie mir...“  
„Zawohl — ich gestehe es.“  
In seinen Augen glitzerte eine wahre Begeisterung. Sie fühlte ein Brausen im Kopf als solle sie ohnmächtig werden. —  
„Noch eines, Fräulein Doris — unsere Augenblicke sind uns hier sehr zugewandt. Darf ich Ihnen schreiben und auf Antwort hoffen?“  
„Ja, mein Fürst!“ Sie nickte ihn an mit feuchtem Auge, aber fest und durchdringend. Auch um die Lippen zuckte es.  
„Dank, tausend Dank im voraus“, jubelte er mit mühsam unterdrückter Stimme. „Jetzt glaube ich auch an beglückenden Sonnenlicht.“  
„Soll ich Ihnen Ihren Brief zurückgeben, mein Fürst?“ fragte Doris zaghaft.  
„Ich habe meine Mutter bereits geschrieben!“ entgegnete er lebhaft.  
„Und auch wieder von — von...“  
„Von Ihnen, mein gnädiges Fräulein?“ — Ich konnte nicht anders. Ich wünschte, der Brief wäre noch nicht fort dann...“  
„Um Gotteswillen — da kommt mein Bruder!“ stammelte sie und legte verflochten die Fingerhülze an die Lippen. Leon lehnte sich in seine Wagenecke zurück und verlor seine Erregung Meister zu werden. In diesem verhänglichen Moment mußte er auch noch nach einem Landauer hinüber greifen und Doris erlante aufblickend die Extrazilla, die mit ihrer Gesellgatterin und Schwester langsam vorbeifuhr. Der stehende, fast drohende Blick der Gräfin, mit dem sie zurückgrüßte, fiel ihr so auf daß sie noch ein mal hinüberblökte und bemerkte, wie die Dame im lebhaftesten Gespräch den Kopf, auf dem ein



ausstellung bestelliger. Zu diesem Zwecke wird er zwei Landkarten, die zuerst der Entdeckung Amerikas Erwähnung thun, vorklein senden. Die Karten, von unbekanntem Verfassern, sind dem Bogla-Museum entnommen und gehören der Propaganda.

— Im Auftrage des Herrn von François ist durch Vermittlung des Deutschen Nützervereins ein Paar Schützenscheiben angefertigt worden. Man wird kaum zugeben, wenn man die in Aussicht stehende Leistung von Klein- und Boer die naturgemäß mit einem umfangreichen Betriebe der Wollschaf- und Wollweberei verbunden sein muß, als die Veranstaltung hierfür an. Das Syndikat für die südwestafrikanische Viehzucht, dessen geschäftsführender Ausschuss bekanntlich der Stellung Professor von Cimh untersteht, befindet sich eben in allen seinen Maßnahmen in vollem Einvernehmen mit der Kolonialabteilung des auswärtigen Amtes und durch deren Vermittlung mit dem kaiserlichen Kommissar für Deutsch-Südwestafrika. Bei der Ankunft der aus Deutschland kommenden Anstellungsfamilien in Walffischbait, die um die Mitte des Juli zu erwarten ist, wird die Schutztruppe dafür sorgen, daß die selben den bewährtesten Weg von der Küste bis Klein- und Boer ungestört zurücklegen können. Einerseits hat der Fürst zu Hohenlohe-Schillingsburg, der Vorsitzende des Syndikats, in einem ausführlichen Schreiben die diesbezügliche Bitte ausgeprochen, andererseits dürfte auch von hiesiger maßgebender Stelle aus an denselben eine Anweisung in diesem Sinne ergangen sein. Eine wesentliche Unterstützung der Anseher durch die kaiserliche Schutztruppe ist darin zu sehen, daß aus dem Bestande der letzteren an Wollschafen den Kolonisten die ersten Nachtiere überlassen werden. Die Zahl der mit dem am 15. Juni Hamburg verlassenden Dampfer hinausgehenden Anseherfamilien beträgt sechs, so daß, da ungefähr 40-45 Heimstätten aufgestellt werden, dem Grafen Joachim Pfeil ein weiter Spielraum für die Anwerbung weiterer deutscher Anseherfamilien in Südwestafrika selbst gelassen ist. Von den zur Durchführung der Besiedlung Klein- und Boers erforderlichen 100 000 Mark sind inzwischen bereits 70 000 Mark durch Zeichnung von Anleiheaktien aufgebracht; auch der Rest dürfte bei dem an der Sache sich beteiligenden Interessee in Wäde zusammengebracht sein.

**Berlin, 1. Juni.** Das Herrenhaus verwies in seiner heutigen Sitzung die Gesandtenüber die das Dienststellenkomitee der Lehrer und über die Anstellung der Militärkapitäne an Commisfionen und ging dann zur Beratung der Bandgenemehrung für Schleswig-Holstein über. Die Vorlage, welche von dem Minister v. Sverdrup und einigen liberalen Rednern vertheidigt wurde, fand auf conservativer Seite, wie auch schon im Abgeordnetenhaus, lebhaften Widerspruch. In namentlicher Abstimmung wurde alsdann der Entwurf mit 37 gegen 23 Stimmen angenommen, doch wurde, nach der eigenhändigen Beschlußfassung des Herrenhauses, eine wiederholte Schlussberatung nach Pfingsten vorbehalten. Der Nachtragetat für die oberste Wasserwerkverleihung wurde der Budgetkommission überleitet. Nach Mitteilung des Präsidenten soll die nächste Sitzung etwa am 14. Juni stattfinden. Der Schluss des Landtages wird jetzt gegen Ende des Monats Juni in Aussicht genommen.

**Biel, 31. Mai.** Der kaiserliche Nachschiff hat für den 27. Juni seine erste Regatta ausgegeben. Dies wird die Bienerregatta sein, der am 29. die Regatta folgen wird. Es Majestät als Ehrenmitglied und Protokoll dieses Klubs, hat sein Erscheinen zu den Regatten in Aussicht gestellt und wird während der Tage an Bord der Yacht „Hoggenollern“ Wohnung nehmen, mit welcher er dann am Abend des zweiten Regattentages eine Reise nach Norwegen antritt, in Begleitung des Panzerfahrzeuges „Elegried“ und Transpordampfers „Beliten“. Dleier Ausflug wird sich diesmal nur bis zum 4. August erstrecken.

**Wlana, 1. Juni.** Der für die russische Marine auf der Schiffsanfertigung in Gding erbaute Torpedojäger „Bojwoda“ hat seine Probefahrt beendet und die ver-

tragsmäßig vorgeschriebene Fahrgelchwindigkeit sogar noch übertrafen, indem er über 22 Seemeilen lief.  
**Strasbourg, 31. Mai.** Das hier in der Zeit vom 2. bis 4. Juni stattfindende Feuerwehrverbandfest verspricht einen großartigen und nationalen Charakter anzunehmen. Eine für die Organisation des Festes ernannte Kommission, an deren Spitze Gemeinderatsmitglied und die Führer der Straßburger Feuerwehr stehen, trifft die nötigen Vorbereitungen. Es werden etwa 1000 Feuerwehrleute aus ganz Elsaß befristungen erwartet, für welche die hiesige Stadtverwaltung mehrere Festlichkeiten veranstaltet. Während den drei Tagen wird eine Feuerwehr-Regulierung-Ausstellung eröffnet sein, an welcher sich die bekanntesten Spezialfabriken Deutschlands beteiligen. Man hat die begründete Hoffnung, daß auch dieses Fest, wie schon so manches andere in letzter Zeit, dazu beitragen wird, Einheimische und Ausländer einander näher zu bringen und manches Vorurteil endgültig zu beseitigen.

**Schweiz.**  
**Bern, 31. Mai.** Der Nationalrath hat die Beratung des Geschäftsberichts begonnen. Die Berichterstattung des Ausschusses erklärte sich mit dem Gange der Verwaltung durchgehend befriedigt. Betreffend die Gottfardbestellung empfielt der Ausschuss (Parlament Vorbehalten und beantragt als einziges Begehren, zu prüfen, ob die Zollbeamten der activen Wehrpflicht nicht zu entziehen seien. Im Ständerath ist nichts bemerkenswerthes verhandelt worden.

**Oesterreich-Ungarn.**  
**Wien, 31. Mai.** Abgeordnetenhaus. In Beantwortung der Interpellation betreffs eines in dem von der Neuen Freien Presse veröffentlichten Roman „Wilbrandts“, Hermann Singer“ eingehendsten Berichtes Wilbrandts weist der Staatsminister Graf Schönborn aus, entliegender den Vorwurf einer ungleichmäßigen Behandlung der Presse zurück. Der erwähnte Vorfall habe ihm Veranlassung zu Weisungen an die ihm unterstellten Beamten gegeben, die in Zeitungsartikeln erscheinenden Romane genauer zu beaufsichtigen und gegebenenfalls sofortige Unterdrückungsmassregeln zu ergreifen.

**Wien, 31. Mai.** Französischer Antrag auf Religionsfreiheit ist einstimmig angenommen worden. Das Unterhaus war in gehobener Stimmung darüber, daß alle Parteien sich in dieser Hinsicht begehen. — Von siebzehn kroatischen Wäylen sind nur sechs oppositlonell und eine partiellos, der gemene Banus Bracicelbes. In Klume hat die Stadvertretung die Aufforderung des Banus, in den kroatischen Landtag zwei Deputirte zu wählen, abgelehnt, weil Klume in Gerichts- und Verwaltungssachen selbstständig ist.  
— Das Abgeordnetenhaus nahm den Antrag Franpl betreffend die freie Ausübung der Religion und die Gleichberechtigung der Confessionen einstimmig an.

**Niederlande.**  
**Leiden, 31. Mai.** Die Studenten der Universitäten zu Leiden, Utrecht und Amsterdam haben beschlossen, der Einladung zur Theilnahme an dem 18. französischen Bundesfeste in Nancy keine Folge zu geben. Auch persönlich wird sich Niemand von den Studenten daran beteiligen.

**Frankreich.**  
**Paris, 31. Mai.** Die Auffassung einzelner Väter betreffs des Wegfalls der Truppenzahl bei Malzeville wird in hiesigen politischen Kreisen als durchaus unzulässig bezeichnet. Für Deutschland sei es gewiß vollständig belanglos, ob gelegentlich der Pariser Feste eine Truppenzahl oder ein einziger Vordermarck stattfindet. Dleier Maßnahme dürfte lediglich eine sachliche Erwägung zu Grunde liegen.

zurück und verdrängte die Arme. Dann begann er mit durchbohrendem Inquiritonstschrei:  
„Was hat dir denn eigentlich Le Prince Leon Torny getrieben, Doris?“

„Sie schlug den Schleier zurück und sah ihn mit großen Augen verwundert an.“  
„Der Prinz — mit. Ich glaube du träumst?“  
„Durchaus nicht. Ich will die Wahrheit wissen, und das sofort!“  
„Ich glaube doch, lieber Adolf.“  
„Nun hör doch Verdrägenes auf“, brach er los und schlug sich während mit der Hand auf das Knie. „Habe ich nicht heute in deinem Zimmer ein Couvert verloren, daß ich bei Ter-y fand? — Ein Couvert von dir mit seiner Adresse geschrieben?“  
„Und in diesem von mir beschriebenen Couvert soll der Fürst mir geschrieben haben? — Du ja selbst, mein Teurer!“  
„Fragen!“ rief er absehnend. „An dem Couvert war dein Antwortbrief.“  
„Ich wüßte nicht, worauf ich ihm antworten sollte“, entgegnete sie stolz den Kopf aufwerfend. „Du bist wieder einmal auf dem Holzwege.“  
„Das ist nicht wahr. Du siehst mit ihm in Korrespondenz!“  
„Weinst du? — Ich will dir etwas sagen, Adolf. Dießelben kannst du mich nicht mit deinen Vermutungen. Wir kennen uns. Aber sein Wort weiter in diesem Ton, sonst lasse ich halten und steige aus.“  
„Sie warf sich in ihre Ecke, er in die andere, grimmig vor sich hin lächelnd. Als ob man so mit ihm Komödien spielen könnte. Zu Grunde war er ja über die Thatlage an sich gar nicht so böse. Nur daß man so hinter seinem Rücken agierte, wurnte ihm. Aber er hatte die Gesichtszüge vielmehr am verkehrten Ende angegriffen und

„Was ist denn das? Er hücte sich und hob die Karte auf.“  
„Der Fürst hat die Karte wohl fortgeworfen!“  
„Le Prince Leon Torny!“ las Adolf und suchte dann vergeblich die Karte auf der Rückseite zu entziffern.  
„Was bedeutet denn das hier?“ Er sah Doris so schief an, daß sie unwillig entgegnete: „Güttest du ihn gefragt — er wird sich Worten gemacht haben.“ Sie blickte gleichgültig heudelnd, zu den tohlen Baumtronnen empor, wo sich die Spoken im Sonnenlichte zankten und herumbliesen. Adolf rang mit einem Entschluß. Eine so schöne Gelegenheit mit ihr unter vier Augen über gewisse Angelegenheiten zu verhandeln, — das so bald nicht wieder. Aber er mußte ihr direkt an das Gewissen gehen — ohne Umschweife. Mit dem ersten Wort mußte sie niedergeschmettert werden. Er legte sich in die Ecke

**Italien.**  
— Der soziale Arbeiterkongress in Palermo hat ein nicht uninteressantes Resultat gehabt. Obwohl an demselben in der Hauptsache die kollektivistischen sozialdemokratischen Elemente in der Mehrheit sich befanden und andererseits ziemlich unbedeutend anarchoistisch angelegte sozialrevolutionäre Verbindungen auf demselben vertreten waren, so ist es den Bemühungen einiger der besonnenen Führer dennoch gelungen, die wöberstrebenden Meinungen zu beruhigen und die Basis zur Gründung einer großen sozialdemokratischen Arbeiterpartei Italiens zu legen. Die letzten Beschlüsse des Kongresses bezogen sich auf diesen Punkt und lassen die baldige Konstituierung einer großen italienischen Arbeiterpartei voraussehen.  
Natürlich würde diese auch bald im Parlament erscheinen und dort voraussichtlich nicht wenig dazu beitragen, die kleinlichen Parteien bei Seite zu schieben und die ernstlichen Elemente des italienischen Bürgerstandes und der italienischen Büreauxtraten mit einander zu versöhnen und zum gemeinsamen Arbeiten zu veranlassen.

**Rußland.**  
**Petersburg, 31. Mai.** Seitens der türkischen Regierung ist die Erlaubnis erfolgt, in dem Dorfe San Stefan den im letzten russisch-türkischen Kriege gefallenen russischen Offizieren und Soldaten ein Denkmal aufzustellen.

**Petersburg, 31. Mai.** Eine loeben veröffentlichte Verordnung bestimmt, daß für die bestehenden fünf Schützenbrigaden des europäischen Rußlands zum 1. Oktober d. J. je zwei Batterien leichter Artillerie, insamgesamt also zehn Batterien, gebildet werden. Dleielben sollen den Friedensetat und Verpannung für acht Geschütze haben. Ferner werden der kausatischen Schützenbrigade die bestehenden zwei Gebrigsbatterien der 19. Artillerie-Brigade angeteilt, während letztere zwei neue leichte Batterien erhält. In Kriegszustand bildet der Artilleriepark der 19. Artillerie-Brigade zwei mit Patronen und zwei mit Artilleriegeschossen ausgerüstete Batterien. Schließlich wird der Etat der regulären berittenen Artillerie um neun Unteroffiziers- und sechs Pferde auf die Batterie gelürzt.

**Dänemark.**  
**Kopenhagen, 31. Mai.** Heute fand hier die Beiseung des vorerforderten Ministers des Auswärtigen, Baron von Rosenfeldt statt. Der König, der Kaiser von Rußland, der König von Griechenland, der Kronprinz von Dänemark, der Herzog von Cumberland, der Prinz von Wales mit seinem Sohne Georg und die Prinzen des dänischen Königshaus, sowie die Minister, das diplomatische Corps und ein zahlreiches glänzendes Gefolge waren bei der Trauerfeier anwesend.

**Amerika.**  
**Washington, 31. Mai.** Nachdem Deutschland und Frankreich amtlich ihre Theilnahme an der in Aussicht genommenen Münzkonferenz zugelangt haben, wird die Konferenz bestimmt stattfinden.

**Gerichtszeitung.**  
**Berlin.** Zum Prozeß Garber. Ueber den Verlauf der Hauptverhandlung wider Baltor Garber aus Weichensee ist Folgendes mitzutheilen: Von den anwesenden 37 Jüngern sind außer den beiden Sachverständigen der Psychiatrie, Professor Dr. Mendel und praktischer Arzt Dr. Moll, nur etwa 30 Personen worden, darunter zunächst die gelobenen Amtsbrüder des Angeklagten, die über den Leumund gehört wurden und nur glänzend über die Angelegenheiten urteilten. Die übrigen zur Vernehmung aufgerufenen Zeugen waren Knaben, die der Angeklagten betruglich erzählten, daß der Staatsanwalt auf die Vernehmung der übrigen Belastungszeugen verzichtete und 12 Jahre Zuchthaus in Antrag brachte, wobei der öffentliche Ankläger noch besonders hervorhob, daß er in dem Angeklagten nur den Menschen sehe, der sich freiwillig vergangen habe; daß derselbe auch Geständnis war, von diesem entscheidenden Mo-

ram aber zum Ziel, wenn er sanfter vorgeht. Eine Weile faute er sich an den Lippen und fertigte seinen zukünftigen Schwurwort. Richtiglich bog er sich wieder vor. „Hör mal, Doris, du mußt doch selbst einsehen, daß ich als Bruder die Pflicht habe, über meine Schwester zu wachen.“  
„Für deine brüderliche Art und Weise danke ich.“ Sie zog dabei das Talchentuch hervor und tupfte an die Augen.

„Am Gotteswillen nur kein Wasser auf der Charlatenburger Gasse“, fuhr er erschrocken los. „Was sollen denn die Leute von uns denken?“ mit begehrenstem Aufsehen flehte sie das Tuch ein, und er fuhr sehr kleinlaut fort: „Wenn du nur nicht immer gleich alles ins Tragische überlesen wolltest.“ — Ich habe doch gewiß nichts dagegen, wenn du eine gute Partie machen kannst, und der Fürst Leon...“

„Könnte dir als Schwager gefallen, nicht wahr?“  
„Nun, wenn ich ganz ehrlich sein soll — warum denn nicht?“  
„Sie antwortete vorläufig nicht und blickte starr auf die immer höher aufsteigende Säulenhalle des Brandenburger Hofes, dem sie sich rasch näherten. Lautlos federete der Wagen auf seinem Gummirollern. Im kurzen Doppeltschlag tönten die Hufe der städtigen Posten.  
„Wäre ich denn nicht zufrieden als Fürstin Doris Torny?“ drängte er mit sonst zurender Frage.

„Sie machte kurz auf. „Frage einmal was der Papa sagen würde!“  
„Ach — nun ja. Gott, das macht sich schon. Du bist ja doch kein Aehling, und wenn wir beide gemein- sam...“  
„Aber dazu müßte Fürst Leon doch immer das erste Wort sprechen, nicht wahr?“  
(Fortsetzung folgt.)



## Ämliche Bekanntmachungen.

Der ehemals *Berge'sche*, jetzt der Stadt Halle a. S. gehörige Garten, das bisherige städtische Sieghausgrundstück und das städtische Hausgrundstück *Oberlaucha Nr. 21*, sollen unter den im Termine bekannt zu machenden, auch schon vorher im Stadtkremlarlat eingelebenden Bedingungen, auf die sechs Jahre vom **1. Oktober 1892 bis dahin 1898** öffentlich meistbietend verpachtet bzw. vermiehet werden.  
Es ist hierzu Termin auf  
**Montag den 15. Juni d. J. Vorm. 10 Uhr** im **Stadtkremlarlat, Wangengebäude Nr. 30** angesetzt, zu welchem Respektanten eingeladen werden.  
Halle a. S., den 1. Juni 1892.

### Der Magistrat.

In Verzeß des am **16. und 17. Juni** auf dem hiesigen **Roßplatz** stattfindenden **Pferde- und Kammermarktes** wird für die beehelagten Gewerbetreibenden bekannt gemacht, daß die **Verloofung und Anweisung der Plätze für Caroufells, Schanden, Schießbuden, Spielbuden, Kaffeegasse und die Buden der Schmiedhandwerker, Schmitt- und Zunderwarehandwerker** am

**Dienstag, den 14. Juni cr.**

und für die anderen Handelsleute am  
**Wittwoch, den 15. Juni cr., Vormittags von 9 Uhr** ab auf dem **Roßplatz** stattfinden.

Diejenigen Gewerbetreibenden, welche in Halle wohnen, erhalten die erforderlichen polizeilichen Erlaubnisheine am

**Montag, den 13. Juni**

während der **Nachmittags-Büreaustunden** von 3 bis 6 Uhr im Bureau der **Markt- und Polizeipolizei, Zimmer Nr. 69** des **Polizei-Verwaltungs-Gebäudes, Rathhaus Nr. 20**, die übrigen Gewerbetreibenden am

**Dienstag, den 14. Juni**

**Wittwoch, den 15. Juni**

von früh 8 Uhr ab auf dem **Roßplatz**.

Zum Empfang der Erlaubnisheine sind die Gewerbetreibenden resp. Steuerzettel mitzubringen und vorzulegen.

Hinsichtlich des Viehhandels wird nochmals darauf hingewiesen, daß nur Pferde zu Markt gebracht werden dürfen.

Halle a. S., den 28. Mai 1892.

### Die Polizei-Verwaltung.

1) In der Zeit vom **16. bis 31. Mai cr.** sind nachfolgende Gegenstände als gefunden hier abgegeben:

2 goldene Ringe, 1 Frauenohr, bares Geld, 1 Messinghahn, Regenohr, 1 Säbelhebe, 1 Armband, Portemonnaies mit Inhalt, 1 Kinder Jaquet, 1 Klemmer, 1 Weichpapier, 1 Tuch.

2) In derselben Zeit sind als verloren hier gemeldet:

1 Portemonnaie mit 30-40 Mk. Inhalt, 1 Sparschloß mit Waffenschloß, 1 Sparschloß über 100 Mk., 1 preuß. Consol über 300 Mk. Nr. 28485, 2 goldene Damenuhren mit Kette, 1 Uhrke mit Futteral, 1 Kästchen mit Silber und 2 Brocken, 1 braune Schlüsselrolle mit 2 Schlüssel, 1 silbernes Kettenarmband, 1 gold. Medaillon mit Photographie, 1 schwarze Handtasche mit gold. Klemmer pp., 1 zreibige Corallentette, 1 goldener Damenring mit Stein gez. C. K.

An die unbekannteten Eigentümer der unter 1. verzeichneten Gegenstände ergeht hiermit die Aufforderung, zur Geltendmachung ihrer Rechte mit dem Bemerken, daß wenn eine solche nicht innerhalb der nächsten 3 Monate erfolgt ist, hinsichtlich der nicht reklamirten Gegenstände nach Maßgabe des § 8 des Ministerial-Reglements vom 21. April 1892 verfahren werden wird.

Bezügliche Auskunft wird während der Dienststunden im **Polizei- Sectr. IV, Rathhausgasse 18, Zimmer 87** erteilt.

Halle a. S., den 31. Mai 1892.

### Die Polizei-Verwaltung.

Mit Rücksicht auf die eingetretene heiße Jahreszeit wird hiermit auf Grund des § 3 der **Strofen Polizei-Ordnung vom 15. September 1879** die tägliche Reinigung und Spülung der Straßenrinneheine angeordnet.

Halle a. S., den 31. Mai 1892.

### Die Polizei-Verwaltung.

#### Ausschreibung.

Die Neuflasterung der Dillseite des **Königsplatzes** von der **Bahnhofs- bis Königsstraße** soll im Wege der Wettbewerbung vergeben werden.

Angebote sind bis  
**Sonnabend, den 11. Juni cr., Vormittags 10 Uhr** auf dem Stadtbauamte einzureichen, woselbst die Bedingungen und Zeichnungen ausliegen.

Halle a. S., den 1. Juni 1892.

#### Der Stadtbaurath.

Lohausen.

#### Ausschreibung.

Die Pfasterung von **Bürgersteig-Übergängen** soll im Wege der Wettbewerbung vergeben werden.

Angebote sind bis  
**Sonnabend, den 11. Juni cr., Vormittags 10 Uhr** auf dem Stadtbauamte einzureichen, woselbst die Bedingungen und Zeichnungen und der Bedingungenanschlag ausliegen.

Halle a. S., den 1. Juni 1892.

#### Der Stadtbaurath.

Lohausen.

#### Ausschreibung.

Die Befestigung von **Schlackenstein-Übergängen** und **Neupflasterung** mit Grauwaden-Steinplatten I. Klasse soll im Wege der Wettbewerbung vergeben werden.

Angebote sind bis  
**Sonnabend, den 11. Juni cr., Vormittags 10 Uhr** auf dem Stadtbauamte einzureichen, woselbst die Bedingungen und Zeichnungen und der Bedingungenanschlag ausliegen.

Halle a. S., den 1. Juni 1892.

#### Der Stadtbaurath.

Lohausen.

Am 1. April ist aus der **chirurgischen Universitätsklinik** hier eine **goldene Damenuhr** mit der Fortnummer 20055 nebst **Tafelkette** gestohlen.

Um Ermittlung der Uhr, vor deren Verkauf gewarnt wird, sowie des Täters, wird ersucht.  
J. H. d. 1335/92.  
Halle a. S., den 20. Mai 1892.

#### Der Erste Staatsanwalt.

In der **Stralage** wies der **Schubhülmermeister Johann Sella** und der **Weber Peter Franzenberg** hier, soll der **Rimmer Carl Gückel** am 18. Juni d. J. vor dem **königlichen Schlichtergericht** hierseits als **Bauverwalter** in rden. Derselbe hielt sich im **Dezember d. J.** bei dem **Restaurator Mack** hier, **Friedrichstraße 22** auf. Derselbe wird hiermit aufgefordert, zu dem oben bezeichneten Termin zu erscheinen. Alle **Abhören** und **Privatproben** werden ersucht, den Aufenthalt desselben zu den **Alten K. 19/92** mitzutheilen.  
Halle a. S., den 30. Mai 1892.

#### Der Erste Staatsanwalt.

In der **Zeit** vom 1. bis 23. März 1892 sind dem **Baumvernehmer Meisch** hier elbt aus seinem **Neubau Thomafstraße 4** 28 **Stück Bretter**, (Kieerholz) und zwar in der **Zeit** vom 1. bis 17. März cr. 20 **Stück**, dann 4 **Stück** und dann nochmals 4 **Stück** gestohlen worden. Die Bretter waren je 26 cm breit und 450 m lang und hatten einen **Gesamtmwerth** von 56 **Mark**. Nachricht über den Täter und über den Verbleib der Bretter wird zu den **Alten J. H. b. 1204/92** erbeten.  
Halle a. S., den 27. Mai 1892.

#### Der Erste Staatsanwalt.

**Stadt-Fernsprechrichtung in Halle (Saale), Trotha-Cröllwitz und Ammendorf-Adewell.**

Mit dem **1. August** beginnt eine **neuer Bauabschnitt** in der Erweiterung der **Stadt-Fernsprechrichtung** in Halle (Saale), **Trotha-Cröllwitz** und **Ammendorf-Adewell**.

Fernsprech-Anschlüsse, welche im Laufe des nächsten Bauabschnitts ausgeführt werden sollen, sind bis Ende Juli bei dem **kaiserlichen Telegraphenamte** in Halle (Saale) oder bei den **Postämtern** in **Trotha-Cröllwitz** und **Ammendorf-Adewell** anzumelden.

Die **Anmeldeformulare** können von vielen **Verkehrsanstalten** kostenfrei bezogen werden.

Halle a. S., den 21. Mai 1892.

#### Der kaiserliche Ober-Postdirector.

Beitrag.

## Invalidiitäts- und Altersversicherung.

Ämliche und unentgeltliche Auskunft erteilt jeden Morgen 8-10 Uhr  
**Der Kontrollbeamte Laegel**, Gr. Bräuhansgasse 21

## Walhallatheater.

Direction: **Richard Hubert**.

## Neuer Spielplan!

Die **Jones Amada Gesellschaft**, **Pantomimen-Darsteller**.  
**Brothers Charles**, **Gymnastiker-Duo**. — **Wig Thies** und **Mr. Tom Mbow**, **musikalisch-electrische Fantasten**. — **Little Peppi**, **Miniaturl-Malabarist**. — **Mr. Henry Samay**, **Charakteristiker und Imitator**. — **Fräulein Emmy Bender**, **Kostüm-Soubrette**. — **Herr Ludwig Furt**, **Selangs-Gumernst**.  
Beginn 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

## Victoria-Theater.

Donnerstag, d. 2. Juni  
Novität. Novität.

## Der Soldatenfreund.

Schauspiel in 5 Akten von  
**G. v. Moser** u. **Otto Girndt**.  
Eine Stunde vor Beginn jeder Vorstellung **Concert** der 20 Mann starken **Musikcapelle**.

**H. Götz & Co.**  
Waffenfabrikanten.  
Berlin, Friedrichstr. 208.  
Revolver 9 bis 12 M. (Specialität).  
Telesch (großes Berlin) Gewehrform. Nr. 624 bis 80.  
Luftgewehre (schöne Geschenke) für Böden u. Kugeln 8 bis 38 M.  
Jagdrevolver, Schrot u. Kug. v. 14 M. an.  
Centralfeuer-Doppelröhren Ia im schönen M. 24,- bis M. 28,-. 3-Jährige Garantie. Umlaush gestattet.  
Kaufnahme oder Voranschaltung III. Preisverleih gratis u. franco.  
9 1/2 Bld. für Schweizer Käse, M. 6. Nach Nr. 3 Hofmann, Käth München.

## 6. Bernhard König 6.

empfeht seine elegant sitzenden und vorzüglich gearbeiteten  
**Herren-Jacket-Anzüge** von 15, 18 und 21 Mk. an.  
**Herren-Rock-Anzüge** von 24, 27, 30 und 33 Mk. an.  
**Herren-Frühjahrs-Paletots** und **Schulwaloffs** von 16 resp. 21 **Mark** an.  
**Herren-Sommer-Joppen, Jackets, Hosen, und Westen** in allen Stoffen und Mustern.  
**Specialität: Knaben-Anzüge** in den reizendsten Facons, sehr sauber gearbeitet, von **3,00** an.  
**Bernhard König, 6 Leipzigerstrasse 6.**

Für **2 Mark** gewinnt man event.  
nur **65,000 Mk. Wth.**  
Dies sind die beiden Haupttreffer der  
**Rothen Kreuz-Lotterie** zu **Kiedrich a. Rh.**  
**Ziehung vom 8.-10. Juni 1892,**  
**XII. Grossen Weimar-Lotterie**  
**Ziehung vom 18.-20. Juni 1892,**  
**Loose à 1 Mk. 11 Stück 10 Mk. 28 Stück 25 Mk.** (auch sortirt) (Porto und Liste 30 Pfg. extra.)  
**Oscar Bräuer & Co.,** General-Debit  
**BERLIN W., Leipzigerstrasse 103.**  
Loose sind auch zu haben in der Expedition dieses Blattes, sowie in sämtlichen mit Plakaten belegten Handlungen.

Druck von **R. Rietzmann** in Halle.  
Expedition des **Halle'schen Tageblattes**: Große Märkerstraße 12, geöffnet Montags von 7-12 Uhr, Nachmittags von 2-7 Uhr  
Hierzu 1 Beilage.